

ASTHMA BRONCHIALE, PULSATILLA UND DIE REPERTORIEN

Für jeden Krankheitsfall muss die jeweils optimale Methode der Fallanalyse gewählt werden – die wichtigsten sind die Methoden nach Bönninghausen, Kent und Boger. Es geht mir darum, das beste Heilmittel sicher und auf schnellstem Weg zu finden. Da jede Methode ihre Stärken und Schwächen hat und nicht jeder Patientensymptomatik gerecht wird, sollte keine Methode einseitig bevorzugt werden.

Autor — Dr. Carl Rudolf Klinkenberg

ASTHMA, ENDOGENE DEPRESSION.....
25-jährige Patientin.....

Frau E., 25 Jahre, kommt am 18.05.2006 wegen Asthma bronchiale in Behandlung. Weitere Diagnosen, die sie auf dem Standardfragebogen angibt, sind: endogene Depression, Angstzustände, Schlafstörung, Nachtschweiß, Müdigkeit, Reizdarm, Knieprobleme, V.a. Rheuma, Migräne, Medikamentenunverträglichkeit, Sonnenallergie, Kreislaufprobleme.

HAUPTBESCHWERDEN

Im November 2004 begann sie eine Psychotherapie, da sie viel Stress an ihrem Arbeitsplatz hatte. Nach einigen Therapiesitzungen trat im Januar 2005 ein stark juckender Ausschlag großflächig am ganzen Körper auf, außer im Gesicht. Sie hatte früher schon öfter Hautausschläge gehabt, z.T. nur als Hautrötungen oder als rötelnartige Ausschläge. Jetzt war die Haut rot und glatt wie mit Wasserfarben bemalt, der Juckreiz verschlimmerte sich nach Kratzen. Ein Hautarzt verschrieb ihr eine Salbe, worauf der Hautausschlag schnell verschwand. Sofort nachdem der Ausschlag „geheilt“ war, begann im Februar 2005 ihr Asthma.

Bei körperlicher Anstrengung, z.B. wenn sie Fahrrad fährt, beginnen erst die Beine bis zur Hüfte zu brennen, danach bekommt sie Atemnot. Wenn sie dabei mal ihre Nase zuhält, hat sie panische Angst, keine Luft mehr zu bekommen. Nachts häufig Hustenanfälle: Der Husten ist trocken, sie wacht davon auf, hat Angst und fühlt sich müde. Ihr Freund kümmert sich dann um sie. Der Husten ist, als ob ein Härchen im Hals am Kehlkopf hängt, auch wie ein Kratzen an dieser Stelle. Sie will das Härchen weghusten, setzt sich auf, aber es lässt sich nicht weghusten. Sie hustet dann immer mehr und bekommt Atemnot. Schließlich tritt ein Würgereiz auf, und sie kämpft gegen Erbrechen an.

Man hat bei ihr eine Hausstaubmilbenallergie festgestellt. Das Asthma verschlimmert sich bei kalter und v. a. feucht-kalter Luft oder wenn es schwül-heiß ist. Beim Einatmen von feuchter Luft hustet sie. In einer Parfümwolke bekommt sie auch etwas Atemnot. Bei Atemnot bekommt sie Angst, tränende Augen und sie weiß nicht mehr, was sie machen soll.

Bevor das alles anfang, ging es ihr psychisch schlecht. Gegen Ende des Jahres 2003 hat sie innerhalb von zwei Wochen einige Male hyperventiliert. Auch als Kind war ihr zweimal die Luft weggeblieben und sie konnte nicht mehr sprechen.

Sie nimmt seit 2004 täglich 10 mg Citalopram® (Antidepressivum) ein. Seither ist ihre Nase immer verstopft und sie fühlt sich sehr müde. Schon vor der Einnahme des Medikaments

hatte sie eine leicht verstopfte Nase, aber seit Citalopram[®] viel stärker. Außerdem ruft dieses Mittel bei ihr eine Gedächtnisstörung hervor, sie erinnert sich nur an Dinge, die ein paar Monate zurückliegen. Ein Versuch, das Medikament abzusetzen, scheiterte, sie kam in einen Entzug mit Zitteranfällen.

WEITERE BESCHWERDEN

KOPF

Phasenweise Kopfschmerzen an den Schläfen oder in der Stirn und am Hinterkopf. Ihr wird übel dabei, der Kopf pocht oder schmerzt, als wenn er zerbricht. Frau E. nimmt dann Aspirin[®] ein, denn ohne Schmerzmittel werden die Schmerzen so schlimm, dass sie nicht mehr sprechen kann. Seit der Einnahme von Citalopram[®] leidet sie immer wieder an Schwindelgefühlen, die plötzlich beginnen.

AUGEN, OHREN UND NASE

Augen und Ohren sind nicht auffällig. Die Absonderung aus der Nase ist weiß, und wenn sie krank ist, grün; seit Citalopram[®] manchmal auch blutig. Von der Konsistenz her klebrig, man kann es in Fäden ziehen. Und dicklich wie ein Röhrchen. Immer sind beide Nasenlöcher verstopft, besonders morgens. Als Kind hatte Frau E. sehr oft Entzündungen der Nasennebenhöhlen.

VERDAUUNGSTRAKT

Öfters Aphthen im Mund, im Winter zwei Monate lang. Schon als Kind hatte sie regelmäßig sehr viele Aphthen. Sie hat viel Durst und trinkt immer eiskalte Sachen, weil sie Lust darauf hat, und es besser den Durst löscht. Der Appetit ist normal. Nur vor und während der Regel extreme Lust auf Süßes und Salziges, z.B. Tomatenmark, Chips, Nutella und Eis. Eis isst sie gerne. Kiwis verträgt sie nicht, der Hals geht ihr zu. Auch bei Aufregung schnürt sich ihr der Hals zu. Sie hat oft Bauchweh und manchmal viel Durchfall, besonders wenn sie sich geärgert hat. Der Bauch ist häufig aufgebläht. Ihr Hausarzt „diagnostizierte“ einen Reizdarm. Sehr oft Übelkeit. Bei Ärger, wenn sie traurig ist oder geweint hat, sobald sie Angst hat, während ihrer Regel. Die Übelkeit geht immer in den Hals hinein. Eigentlich müsste Frau E. erbrechen, aber sie schluckt dagegen. Seit ein paar Monaten hat sie häufigen Harndrang. Als Kind und bis zu ihrem 20. Lebensjahr häufig Blasenentzündungen.

MENSTRUATION

Seit fast einem Jahr trägt sie einen Nuva Vaginalring¹. Seither weniger Menstruationsschmerzen. Eine Woche vor der Regel

ist sie knatschig und unausstehlich. Sie weint schneller und fällt in ihre Depression zurück. Sie ist ohnehin permanent traurig, aber vor der Regel verschlimmert sich das. Sie hat auch Kopfschmerzen vor der Regel. Vor dem Nuva Ring nahm sie seit ihrem 15. Lebensjahr die normale Pille. Während dieser Zeit hatte sie auch Bauchschmerzen vor der Regel. Die Blutung dauert fünf Tage, ist zu Beginn dickflüssig, dann ganz hellrot und wässrig, wie ein Tropfen Blut in einem Wasserglas. Die Blutung setzt hin und wieder für einen halben Tag aus. Die Brüste spannen vor und während der Regel, manchmal sehr. Außerdem hat schon lange einen starken weißen Ausfluss, wie Milch. Sie hat oft eine Vaginose, die mit Zäpfchen behandelt wird. Früher hatte sie häufig Pilzinfektionen. Es besteht Trockenheit der Scheide beim Geschlechtsverkehr.

RÜCKEN UND EXTREMITÄTEN

Seit Geburt besteht eine linksseitige Skoliose. Manchmal ist morgens eine Hand taub und Frau E. kann sie nicht mehr kontrollieren. Die Wirbelgelenke und auch viele andere Gelenke knacken. Ein großes Problem sind ihre Kniebeschwerden: Oft fühlen sich beide Knie an, als wären sie nicht richtig im Gelenk, schwammig, als könne sie sie nicht richtig spüren. Sie knacken oft ganz unangenehm. Die Kniebeschwerden sind < beim Laufen. Der orthopädische Befund ist in Ordnung. Sie hat auch brennende Hüftschmerzen, mal rechts, mal links, meistens beim Fahrradfahren oder Schieben einer Schubkarre (Frau E. hat ein Pferd). Seit Sommer 2005 spürt sie meistens ein Brennen oder Ziepen in ihren Gelenken.

TEMPERATUR UND SCHWEIß

Ihre Nase ist kalt, oft eiskalt. Bei Luftzug bekommt Frau E. ein eisiges Gefühl an der Nase wie Eiszapfen daran. Seit einem halben Jahr schwitzt sie nachts am ganzen Körper. Sie schwitzt auch sehr, wenn sie ihre Regel hat.

WETTER

Frau E. ist gerne an der frischen Luft, aber stickige Räume machen ihr nichts aus. Sie hat eine Sonnenallergie.

HAUT

Seit ein paar Wochen hat Frau E. ein juckendes, trockenes Ekzem am rechten und etwas am linken Handrücken, Kratzen verschlimmert.

SCHLAF

Frau E. kann sehr schlecht einschlafen, früher wegen vieler schlechter Gedanken, heute hat sich das „verselbstständigt“. Bis vor einem Jahr wachte sie immer frühmorgens auf und

¹ Der Nuva Vaginalring enthält zwei Depots, aus denen kontinuierlich Gestagene und Östrogene freigesetzt werden. Der Ring wirkt ähnlich wie die Pille. Er wird nach drei Wochen entfernt, nach einer Abbruchblutung wird ein neuer Ring eingeführt.

1. Nase - Kälte	1	51
2. Innerer Hals - Haares; Gefühl eines	1	28
3. Schweiß - Menses - während	1	28
4. Weibliche Genitalien - Menses - wässrig	1	31
5. Weibliche Genitalien - Fluor - milchig	1	51
6. Zähne - Zähneknirschen	1	69
7. Extremitäten - Knacken in Gelenken	1	58
8. Nase - Absonderung - grünlich	1	86
9. Nase - Absonderung - zäh	1	52
10. Gemüt - Furcht - Männern; vor	1	2
11. Gemüt - Furcht - Gewitter, vor	1	30
12. Haut - Hautausschläge - unterdrückt	1	88
13. Mund - Aphthen	0	130
14. Kehlkopf und Trachea - Haares in der Trachea; Gefühl eines	0	2
15. Gesicht - Zusammengebissen; Kiefer fest	0	36

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	
	11/20	10/20	9/16	9/15	8/14	8/13	8/13	8/11	7/11	7/11	7/10	6/16	6/12	6/11	6/9	6/8	6/7	5/13	5/12	5/10	5/10	5/9	5/9	5/8	5/7	5/7	5/7	5/6	5/6	5/5	4/9		
1.	1	1	-	-	-	-	2	2	1	-	2	2	2	-	-	-	2	-	3	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	3		
2.	2	-	-	-	-	-	2	1	-	1	1	-	-	1	-	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1	-	-		
3.	1	2	1	1	2	1	1	1	1	2	-	-	-	1	-	1	-	-	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3	
4.	3	1	1	3	3	2	-	1	2	-	1	1	3	2	2	-	1	-	3	-	-	-	-	1	1	1	-	1	-	-	-		
5.	2	3	2	1	1	3	2	-	1	-	-	-	3	-	-	1	-	1	-	2	2	-	-	-	-	2	1	-	2	2	-		
6.	2	2	1	2	-	2	-	2	3	2	1	2	-	2	-	1	1	-	-	2	2	2	-	2	1	-	1	1	-	1	2		
7.	2	2	2	2	1	2	-	-	1	2	1	-	3	1	2	1	2	1	2	-	2	2	2	-	2	2	2	-	1	-	-		
8.	1	3	2	1	1	1	2	1	-	-	1	1	3	2	2	-	2	1	3	2	2	-	3	2	-	1	-	2	-	-	-		
9.	2	2	2	1	2	-	2	1	-	2	-	2	-	-	2	-	1	3	-	-	3	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	
10.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	
11.	1	2	4	2	2	1	1	-	1	1	-	-	2	2	1	-	-	-	-	2	-	1	2	1	-	2	-	1	1	-	-		
12.	3	2	1	2	2	1	1	2	2	2	3	1	2	3	1	3	1	-	3	2	-	2	1	2	3	-	-	1	1	1	1		
13.	3	1	2	2	-	2	1	3	-	-	3	2	-	1	2	1	2	1	2	2	3	1	3	1	-	2	2	1	-	2	1	-	
14.	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
15.	1	-	1	-	-	-	-	1	3	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	2	-	-	-	-	1	2

Abb. 1: Repertorisation nach Kent

konnte nicht wieder einschlafen, das ist jetzt besser. Sie schläft meistens in Bauchlage, nachts dreht und wendet sie sich von einer Seite auf die andere oder vom Kopf- zum Fußende. Sie hat schlechte Träume, z.B. dass sie dickflüssiges Blut erbrechen muss, oder dass ihr die Zähne ausfallen oder der Kiefer aufplatzt. Extremes Zähneknirschen schon immer. Sie beißt ihre Zähne stark zusammen und muss sich dann richtig anstrengen, ihren Mund wieder aufzubekommen.

GEMÜT

Seit einem Autounfall im Jahr 2003 hat Frau E. Probleme mit ihrem Gedächtnis. Nach dem Unfall ist ihre Depression richtig ausgebrochen. Sie vermutet als Ursache ihrer Depression, dass sie mit drei oder vier Jahren vom Hausmeister missbraucht wurde. Frau E. ist schon ihr ganzes Leben lang traurig, sie könnte viel weinen. Mit acht Jahren hat man sie von einem Balkon zurückgezogen, auch heute hat sie sporadisch Selbstmordgedanken. Bevor sie Citalopram[®] bekam, hat sie sich einmal die Arme aufgeritzt. Angst vor Männern, als kleines Kind hatte sie Angst vor einem schwarzen Mann. Noch vor ein paar Jahren hätte sie deshalb nicht alleine in meine Praxis kommen können. Als sie einmal im Krankenhaus war, hatte sie Angst vor den Pflegern und hat sich die ganze Nacht wach gehalten.

Frau E. ärgert sich über vergangene Dinge – sie ärgert sich

überhaupt oft. Panische Angst vor Gewitter. Angst vor Feuer, sie kann kein Feuerwerk aushalten. Sie hat furchtbares Mitleid, wenn sie einen Penner auf der Straße sieht und weiß nicht, ob sie ihm etwas geben soll oder nicht. Damit beschäftigt sie sich dann rund um die Uhr und sie kann nicht abschalten.

- **Medikamente:** Berodual[®]-Spray bei Atemnot, Citalopram[®] 10 mg 1 Tbl. morgens.
- **Eigenanamnese:** Als Kind war sie sehr oft krank: Einmal hatte sie drei Ausschläge gleichzeitig. Bis zum 20. Lebensjahr ist ca. viermal im Jahr eine Angina tonsillaris mit hohem Fieber aufgetreten, zweimal im Jahr hatte sie bellenden Husten und Nasennebenhöhlenvereiterungen. Als Kind wurde bei ihr ein lautes systolisches Herzgeräusch festgestellt. Die Patientin hat seit Geburt nur eine Niere. Ihre Kinderärztin nannte sie ein „medizinisches Wunder“, weil trotz ihrer vielen Krankheiten ihre Laborwerte immer normal waren.
- **Familienanamnese:** Tuberkulose des Großvaters mütterlicherseits
- Übliche Impfungen, inklusive BCG-Impfung und positiver Tuberkulinprobe
- **Befund:** pulmonal verschärftes Atemgeräusch über der ganzen Lunge, schweißige Hände, Ekzem rechter und linker Handrücken, Amalgamfüllungen

17.07.2007	Puls.	Sulph.	Calc.	Sep.	Phos.	Lyc.	Rhus.	Am-c.	Nux-v.	Merc.	Stann.	Bry.	Carb-v.	Verat.	Graph.
Anzahl der Treffer	13	12	13	12	13	12	10	11	12	11	10	11	11	11	10
Summe der Grade	41	36	33	33	32	31	30	29	28	28	26	25	25	25	25
Polaritätsdifferenzen	0	2	2	2	-2	1	3	1	2	1	0	2	0	-1	3
< Regelblutung, vor [68] (2319)	4	4	4	4*	3	4	1	5*	1	3	4*	1	3	4	2
Brennen äußerer Teile [117] (894)	3	4	2	3	4	3	4	2	4	3	4	4	4	2	2
< Wetter/Luft, feucht-kalt [59] (2440)	2	3	4	1	1	3	4	4	1	3	4*	1	2	3	
Stockschnupfen [98] (210)	3	3	3	3	3	3		3	4	2	2	4	3	2	3
Schnupfen, Absonderung, grünlich [34] (201)	4	1	1	3	2	1	1		1	1	2		2		
Schnupfen, Absonderung, zäh [49] (208)	1		1	2	3				1		4	1	1	1	1
Ausfluß, milchartig [16] (613)	4	2	4	1	1	1		3					2		1
Kälte u. Kältegef., einzelne Teile [115] (1866)	5*	4	3	4	3	2	4	2	3	3	2	2	2	4	3
Hautflechten, juckend [66] (1436)	1	3	2	4	1	2	4	2	1	3	1	2	1	1	3
Gelenke, Knacken [54] (1273)	2	3	1		3	3	3	2	3	3	1	1		1	
Ängstl. Träume [106] (1809)	4	3	3	3	4	3	3	2	4	3	2	3	3	3	4
Traurigkeit (Niedergeschlagenheit, Weinerlichkeit) (P) [61] (21)	3	2	2	2	1	3	3	1	2	1		2		2	3
- Fröhlichkeit (Lustigkeit) (P) [42] (8)	3				3	2								3	
< Hautausschläge, nach unterdrückten [47] (2147)	5*	4*	3	3	3	3	3	3	3*	3		4	2	2	3
- Angst, Furcht, Schreckhaftigkeit [70] (3)	4	3	3	3	2	3	3	2	3	2	2	3	3	3	3
- Erkältungsneigung (Verkältlichkeit) [68] (918)	3	3	3	3	2	2	3	1	4	3	1	4	3	2	1
- Haar, Gefühl wie von einem [8] (943)	1	3			2										
- Hautjucken, Kratzen verschlimmert (P) [43] (1609)	4	1	2	2	2					2	1				

Abb. 2: Repertorisation nach Bönninghausen

Fallanalyse

Interessant an dieser Krankheitsgeschichte sind die auftretenden Metaschematismen²: Während einer Psychotherapie tritt zunächst ein massiver Hautausschlag auf – ein Vorgang, der der homöopathischen Erstverschlimmerung ähnelt. Als dieser mit einer Cortisonsalbe behandelt wird und verschwindet, bekommt die Patientin Asthma.

Weiterhin zeigt sich die Unfähigkeit der konventionellen Medizin, ihr eine adäquate Therapie zur Verfügung zu stellen: Die Patientin leidet unter häufigen nächtlichen Anfällen von Husten mit Atemnot, die regelmäßig auch den Schlaf ihres Freundes beeinträchtigen. Außerdem muss sie mit den bedenklichen, aber bekannten Nebenwirkungen von Citalopram[®] wie Amnesie zurechtkommen.

FALLANALYSE NACH KENT

Frau E. hat einige merkwürdige Empfindungen und spezifische Gemüts- und Lokalsymptome, wofür sich am besten die Fallanalyse nach *Kent* (→ Abb.1) eignet: Gefühl eines Haares im Hals. Kälte der Nase. Schweiß während den Menses. Wässrige Menses. Milchiger Fluor. Zähneknirschen. Furcht vor Gewitter, Furcht vor Männern. Nicht jede ihrer „merkwürdigen“ Empfin-

dungen, z.B. der Knie, lässt sich repertorisieren. Die Furcht vor Männern ist ausgeprägt und daher auffallend, allerdings durch die Vorgeschichte von Missbrauch zum Teil erklärbar und in ihrem Symptomwert vermindert. Andere Symptome sind im *Kent* schlecht vertreten, wie „Atemnot in feucht-kalter Luft“³, „Brennen der Beine“ oder „Brennen der Gelenke“. Die Rubrik „Brennen der Gelenke“⁴ enthält gerade mal 12 Arzneien.

FALLANALYSE NACH BÖNNINGHAUSEN

Frau E. hat aber auch Modalitäten und Empfindungen, die sich auf mehrere Körperbereiche erstrecken und sich daher für die Analyse nach *Bönninghausen* (→ Abb. 2) eignen: die Verschlimmerung vor der Regel und brennende Schmerzen. Im *Therapeutischen Taschenbuch* sind generalisierte Empfindungen, Modalitäten und Lokalisationen in jeweils einer Rubrik zusammengefasst und werden bei der Repertorisation mit Symptomen des Gemüts, des Schlafs, Hitze und Kälte, Schweiß, einer *Causa* und mit Lokalsymptomen kombiniert.

- Die Traurigkeit in den Tagen vor der Regel, ebenso die Kopfschmerzen, Unterleibsschmerzen und Brustspannung vor der Regel entsprechen der Rubrik „Verschlimmerung vor der Regelblutung“.
- Das Brennen der Beine bei Anstrengung und brennende

2 Das Wort „Metaschematismus“ leitet sich von metaschematizo, griech. verändern, umgestalten ab, das sich aus den Wörtern metá (griech.: nach) und schema (griech.: Aussehen, Gestalt) zusammensetzt. Hiermit ist der Gestaltwandel einer Krankheit in eine andere gemeint. Hahnemann, S.: Organon, §199 und §205 Fußn.

3 Bei der Atemnot von Frau E. in feucht-kalter Luft und dem Husten < in feuchter Luft könnte hier auf die unvollständige Rubrik „Husten < in feuchtkalter Luft“ (Kents Repertorium, Bd. 3, S. 369) zurückgegriffen werden. Die klinischen Rubriken wie „Asthma nach nasskaltem oder nassem Wetter“ (Synthesis 8.i) sind unvollständig und daher unsicher. Die Rubriken „Brennen der Beine“ und „Gliederschmerzen, brennender Schmerz“ (Kents Repertorium, Bd. 2, S. 620 und 624) sind im Verhältnis zu diesem unbestimmten Symptom relativ klein und wenig durchgearbeitet (keine dreiwertigen Einträge).

4 Kents Repertorium, Bd. 2, S. 620

- Schmerzen in der Hüfte und in anderen Gelenken finden sich in der generalisierten Rubrik „Brennen äußerer Teile“.
- Die eiskalte Nase wird losgelöst von ihrer Lokalisation mit „Kälte und Kältegefühl einzelner Teile“ und „Nase“ reperi- torisiert.
 - Eine charakteristische Verschlimmerung durch feucht-kalte Luft – in diesem Fall die Verschlimmerung der Hauptbe- schwerde Asthma – wird repertorial mit der Rubrik „Ver- schlimmerung Wetter/Luft, feucht-kalt“ erfasst.

Aufgrund der Zuverlässigkeit seiner Grade⁵ können bei einer schwierigen Arzneimitteldifferenzierung mit dem *Therapeuti- schen Taschenbuch* auch große Allgemeinrubriken (ängstliche Träume, Erkältungsneigung) und Lokalrubriken (Stock- schnupfen, juckende Hautflechten) repertorisiert werden.

Repertorisation

Schauen wir uns die Repertorisation auf beiden Wegen an. Auf- grund der Symptomenfülle wird eine Auswahl getroffen und nicht jedes verwertbare Symptom repertorisiert, damit das Er- gebnis stringent bleibt. Symptome, die ich dennoch repertorial erfassen und in der Auswertung sehen will, werden ungezählt aufgeführt und sind mit einer 0 (⇒ Abb. 1) oder einem voran- gestellten Minus (-) gekennzeichnet (⇒ Abb. 2), z.B. die Erkäl- tungsneigung (ein Symptom ihrer Jugend und Kindheit), das Gefühl wie von einem Haar (sehr kleine Rubrik), die Ver- schlimmerung des Juckreizes nach Kratzen bei ihrem früheren Hautausschlag.

Beim chronischen Schnupfen kann nach meiner Erfahrung die Absonderung im Akutfall, hier die grüne Absonderung, in die Arzneiwahl mit einbezogen werden.

Bei Frau E. bringt die Repertorisation mit dem *Therapeutischen Taschenbuch* Klarheit. Pulsatilla passt am besten zur Gesamt- charakteristik ihrer Symptome: Das traurige, weinerliche und ängstliche Gemüt, der milchige Fluor, die verstopfte Nase mit grüner und zäher Absonderung, Taubheitsgefühle, Kniebe- schwerden und Beschwerden nach Unterdrückung⁶. Pulsatilla steht auch in den *Taschenbuch*-Rubriken „Gefühl wie von einem Haar“, „Flechten juckend“ sowie dreiwertig in „Brennen äußerer Teile“. In der Rubrik „Nase, Absonderung, zäh“ wird Puls. einwertig von *Bönninghausen*, nicht aber von *Kent* aufge- führt.

Im *Kent* fehlt Puls. erstaunlicherweise in der Rubrik „Knacken in Gelenken“. Das Mittel findet sich in den Rubriken „Kälte

der Nase“ und jeweils dreiwertig in „Furcht vor Männern“ und „wässrige Menses“. Die letztere Rubrik fehlt im *Taschenbuch*, obwohl *Bönninghausen* hier andere Blutungsqualitäten wie dunkles, scharfes und übelriechendes Blut eingearbeitet hat. Das *Therapeutische Taschenbuch* ist immerhin das einzige Werk neben *Bogers* sehr komprimiertem *General Analysis*, das für die geniale Methode der freien Kombination von Symptomele- menten eingesetzt werden kann. Mit seinen Nachträgen steht es jedoch auf dem Stand von 1863!

Materia-medica-Revision

Diese Ungereimtheiten zeigen wieder sehr deutlich die Män- gel unserer Repertorien, die täglich unsere Arbeit erschweren und für deren Behebung es nur eine einzige Lösung gibt: die grundlegende Revision der gesamten Materia medica von Be- ginn an einschließlich aller veröffentlichten Primärquellen (Arzneimittelprüfungen und Kasuistiken), mit dem Ziel einer endlich vollständigen, verlässlichen Basis-Materia-medica und eines Repertoriums. Homöopathie wurde in der deutschen Sprache begründet und die wichtigsten Arzneimittelprüfungen liegen in Deutsch vor. Daher muss diese ehrenvolle Aufga- be für die Homöopathie und die ganze Menschheit von deutschsprachigen Homöopathen angegangen und zu Ende geführt werden.

Materia medica: Pulsatilla

BRENNEN

Typische Schmerzqualitäten von Puls. sind ziehende, reiße- nde, umherziehende Schmerzen, Taubheits-, Schwere- und Bandge- fühle und Zerschlagenheitsschmerzen. Aber warum steht Puls. dreiwertig bei „Brennen äußerer Teile“ im *Therapeutischen Ta- schenbuch*? Tatsächlich finden sich in der Materia medica von Puls. viele brennende Schmerzen der unteren Extremitäten:

„Von der Schulter lief es mit Brennen durch den Arm herab, des Nachts“ (*Habnemann*, Reine Arzneimittellehre [RA], Bd. 2, Nr. 742). „Stiche in der Schienbeinröhre aufwärts, mit äusser- lich brennenden Schmerzen“. (Nr. 834). „Brennender Schmerz auf dem Fussrücken“ (Nr. 848). „In der Ruhe ein beständiges Brennen und Heisseyn des Fusses, das sich durch Weitergehen vermehrt“ (Nr. 857). „Im Ballen der Ferse ein brennend ste- chender Schmerz mit Jücken, wie in erfrorenen Gliedern“ (Nr. 874). „Ein brennender Schmerz in den Fusssohlen“ (Nr. 870). „Flüchtige brennende Schmerzen von den Zehen an bis in den Schooß“ (Nr. 881). Brennende Schmerzen kommen auch be-

⁵ Vgl. Klinkenberg, C.R.: Akutfälle nach Bönninghausen, Teil 1: ZKH 2004, Bd. 48, S. 102

⁶ Puls. hat Beschwerden nach Unterdrückung eines Exanthems, Folgen von unterdrückter Gonorrhö, Orchitis und Zystitis, Beschwerden nach Ausbleiben der Menses, Beschwerden durch Abstillen (Clarke, J.H.: Der Neue Clarke, Bd. 8, S. 4541, 4542 und 4574)

⁷ Jahr, G.H.G.: Ausführliche Arzneimittellehre, S. 407

sonders bei Geschwüren und vereinzelt in anderen Körperregionen vor (z.B. Augen, Wange, Rachen, Mastdarm, Harnröhre, Brustbein).

HÜFTSCHMERZEN

„Hüftweh, auch langwieriges. Im Hüftgelenke, ...zuckender Wundschmerz.“

NASE

Die zähe Nasenabsonderung kann ich aus den Primärquellen nicht nachvollziehen. Als einwertiger Eintrag im *Taschenbuch* müsste es sich hier um ein Prüfungssymptom handeln, nicht um eine Praxiserfahrung. Wahrscheinlich liegt hier eine Deduktion *Bönninghausens* vor, abgeleitet aus Symptomen wie: „Verstopfung der Nase, ... mit Ausschnauben dicken, gelben, undurchsichtigen Schleimes, wie bei altem Schnupfen“⁷.

Auch *Boger* führt Puls. im *General Analysis* in der Rubrik „Zäh, klebrig, fadenziehend“ zweiwertig auf⁸.

GEFÜHL EINES HAARES

Der einwertige Eintrag im *Taschenbuch* in der Rubrik „Gefühl, wie von einem Haar“ findet sich als Prüfungssymptom am Auge: „Drückend brennender Schmerz im Auge, als ob ein Härchen hineingefallen wäre“ (RA 2, Nr. 124). Hinweise auf den Husten der Patientin mit dem Gefühl wie von einem Härchen oder wie ein Kratzen im Hals geben die Symptome: „Husten, von Trockenheit und Kratzen im Hals; von Jücken in der Luftröhre...; von Kitzel in der Gegend des Schildknorpels...; von Schleimanhäufung und Kitzel in der Luftröhre“⁹.

KNACKEN DER GELENKE

„Knacken in den Schulterblättern bei der mindesten Bewegung, früh“ (RA 2, Nr. 680). „Im ersten Halswirbel ein unschmerzhaftes... Knacken, wenn man den Kopf bewegt“ (Nr. 696). „Knacken in den Knien“ (Nr. 807)

EKZEM

„Jücken, ...beißendes hier und da, ...beim Warmwerden im Bette, ...durch Kratzen erhöht und die ganze Nacht nicht schlafen lassend, auch am Tage...“¹⁰

Mittelgabe

Pulsatilla Q 6 (Gudjons) jeden Abend 5 Tropfen in ein halbes Glas Wasser, davon 1 TL. Absetzen des Nuva Rings am Zyklus-

ende. Die Behandlung mit Pulsatilla Q 6, Q 9 und Q 18 erfolgte von Ende Mai 2005 bis Oktober 2006.

Follow-ups

Unter der Behandlung mit Pulsatilla Q6, Q9 und Q18 von Ende Mai 05 bis Oktober 06 zeigt sich folgender Verlauf: In den ersten Tagen nach Einnahme von Pulsatilla Q 6 tritt ein heftiges Jucken am ganzen Körper auf, vor allem an der Kopfhaut. Der Juckreiz dauert ca. 8 Tage und verschwindet wieder. Das Asthma und die nächtlichen Anfälle von Husten und Atemnot verschwinden vollständig innerhalb von 6 Wochen. Die Nase ist weniger verstopft. Die Patientin hat keine Aphthen mehr, es bestehen weder Übelkeit noch der aufgeblähte Bauch. Kein Brennen der Gelenke oder der Beine bei Anstrengung, auch die brennenden Hüftschmerzen verschwinden. Das Knacken der Gelenke wird schwächer und seltener. Keine Kniebeschwerden mehr, keine morgendliche Taubheit einer Hand. Nur einmal noch, Anfang August, hat Frau E. brennende Schmerzen der Beine beim Fahrradfahren. Stärkere Gereiztheit vor und während der Regel, aber keine Kopfschmerzen mehr. Einige Pickel im Gesicht vor der Regel, und vermehrte Schmerzen bei der Regel > durch Wärme. Diese Veränderungen sind kein schlechtes Zeichen, ich führe sie auf das Absetzen der Antikonzeptiva nach 10-jähriger Einnahme zurück. Die Blutung bekommt eine normale Farbe und ist nicht mehr wässrig. Trockenheit der Scheide besser. Nur noch wenig Ausfluss. Obwohl in der *Materia medica* kaum vertreten, verschwindet auch das Ekzem am Handrücken, erst links, dann rechts. Keine Angstträume mehr, kein Nachtschweiß, keine schwitzigen Hände, Schlaf viel besser.

Das Zähneknirschen ist unverändert. Bei der Patientin muss eine tuberkulöse Belastung infolge BCG-Impfung, positiver Tuberkulinprobe und Tuberkulose des Großvaters angenommen werden. Diese tuberkulöse Diathese ist eine zweite **unähnliche Krankheit** im Organismus und erzeugt eine Reihe von Tuberkulinum-Symptomen, wie die extreme Infektanfälligkeit in der Kindheit, Allergien (Hausstaub, Sonne), Ekzem, Zähneknirschen, Nachtschweiß, Angstträume, und das Verlangen nach kalten Getränken¹¹. Das ist der Grund, weshalb ich das Fehlen von Puls. in der Rubrik „Zähneknirschen“ zunächst vernachlässige. Die tuberkulöse Belastung behalte ich während der Behandlung im Hinterkopf. Falls das angezeigte Mittel einmal nicht helfen sollte, ist bei Frau E. Tuberkulinum als Zwischenmittel angezeigt, um das Heilungshindernis ihrer tuberkulösen Vorbelastung auszuräumen. Dies ist in dieser Behand-

8 „Sticky, stringy, etc.“ *Boger, C.M.: General Analysis, S.33*

9 *Jahr, G.H.G.: Ausführliche Arzneimittellehre, S. 415*

10 *Jahr, G.H.G.: Ausführliche Arzneimittellehre, S. 399*

11 *vgl. Kents Arzneimittelbilder, S. 769*

lung nicht nötig: Ihre Stimmung bessert sich deutlich, sie ist nicht mehr so traurig. Gewitterangst weniger.

Ende August 2005 nimmt sie an einem Marathonlauf teil und hat auch dabei keine Atembeschwerden. Kein Husten mehr. Im September setzt sie Citalopram® problemlos ab. Aufgrund ihrer Beschwerdefreiheit vereinbaren wir im Oktober 2006, die Behandlung zu beenden. Im Juli 2007 höre ich von Frau E.'s Freund, dass es ihr sehr gut geht, sie hat kein Asthma, keine körperlichen Beschwerden, keine psychischen Probleme.

Fazit

In fast jedem chronischen Krankheitsfall müssen zur vollständigen Ausheilung mehrere Arzneien gegeben werden.¹² Das liegt nicht an einer fehlerhaften Mittelwahl, sondern in der Natur der Heilung chronischer Krankheiten begründet. Die Idee, man müsse nur das eine einzig richtige Konstitutionsmittel für den Patienten finden und alles, einschließlich der Geistes- und Gemütssymptome wird gut, ist ein Traumbild und entspricht nicht der Realität der täglichen Praxis. Aber es gibt solche Fälle, und sie sind lehrreich.

DR. MED. CARL RUDOLF KLINKENBERG

Sternengasse 12
76275 Ettlingen
c.klinkenberg@web.de

Dr. med. Carl Rudolf Klinkenberg, Jahrgang 1961, praktiziert seit 1986 Homöopathie. Er lernte bei Will Klunker, Klaus-Henning Gypser, Raimund Kastner und anderen. Seine wissenschaftliche Promotion hatte das Thema Therapie von Knochenkrebs bei Kindern. Regelmäßig schreibt Dr. Klinkenberg in der Zeitschrift für Klassische Homöopathie über Krebsbehandlung, ADHS, schwerkranke Kinder und psychische Krankheiten. 1999 wurde ihm auf der Medizinischen Woche, Baden-Baden, der 1. Emil-Schlegel-Preis verliehen. Er ist weltweit als Referent auf medizinischen Kongressen und Seminaren tätig. Dr. Klinkenbergs Methode ist an die Methode Hahnemanns, Bönninghausens, Kents und Bogers angelehnt. Dr. Klinkenberg ist Präsident des International Hahnemann Congress, den er gegründet hat und der im September 2007 in Ettlingen stattfindet.

Literatur

-
- Bönninghausen, C.v.: Bönninghausens Therapeutisches Taschenbuch. Revidierte Ausgabe, Hrsg.: K.-H. Gypser. 1. Aufl., Sonntag, Stuttgart 2000
 Boger, C.M.: General Analysis (GA). Hrsg.: N. Winter. Selbstverlag, Schule für Klassische Homöopathie Dr. rer. nat. N. Winter, Karlsruhe o.J.
 Clarke, J.H.: Der Neue Clarke (CNC). Übersetzung: P. Vint. Silvia Stefanovic, Bielefeld 1990
 Hahnemann, S.: Die chronischen Krankheiten (CK). Band 1–5, Haug, Heidelberg 1995
 Hahnemann, S.: Organon der Heilkunst (ORG). Hrsg. J.M. Schmidt Haug, Heidelberg 1992
 Hahnemann, S.: Reine Arzneimittellehre (RA). Band 1–6. Haug, Heidelberg 1995
 Jahr, G.H.G.: Ausführlicher Symptomen-Kodex der homöopathischen Arzneimittellehre (JSK). Von der Lieth, Hamburg o.J.
 Kent, J.T.: Kents Arzneimittelbilder. Übersetzung. E. Heits. 5. Aufl., Haug, Heidelberg 1985
 Kent, J.T.: Kents Repertorium der homöopathischen Arzneimittel (KD). Hrsg.: v. Keller/Künzli, J.: Bd. 1–3, 9. Aufl., Haug, Heidelberg 1986
 Klinkenberg, C.R.: Akutfälle nach Bönninghausen. Teil 1. ZKH, 2004; 48: 101-108
 Schroyens, F.: Synthesis Repertorium. Radar for Windows 8.1. Hahnemann-Institut, Greifenberg
-

Aus Liebe zur Homöopathie ist der International Hahnemann Congress entstanden, den ich mit meiner Frau Claudia vorbereite. Vom 27. bis 29. September 2007 haben Sie die Gelegenheit, die besten grundlagenorientierten Homöopathen der Welt kennenzulernen. Ich lade Sie ein, kommen Sie auf diesen einmaligen Congress!
www.hahnemann-congress.org

12 Hahnemann: „Wo, wie gewöhnlich, bei der Kur chronischer Krankheiten verschiedene antipsorische Arzneien nöthig sind...“ Hahnemann S.: Chronische Krankheiten, Bd. 1, S. 159.